

Dies ist die Geschichte der Rettung von **Irma Dann und ihren beiden Töchtern Marion und Eva**, die aus Berlin geflohen waren und Zuflucht bei verschiedenen Familien in Tirol fand.

Die Familie Dann lebte in Berlin. Auf Grund der antijüdischen Gesetzgebung war es Dr. Richard Dann nicht mehr möglich, als Arzt zu arbeiten. So beschloss er, Deutschland zu verlassen und in die Vereinigten Staaten auszuwandern, um von dort die Einwanderung seiner Familie zu organisieren. Bis er aber das Geld und die Visa für seine Familie hatte, war es Sommer 1941 und Juden konnten Deutschland nicht mehr verlassen. Seine Frau und seine Töchter waren in Berlin gefangen. Ein deutscher Bekannter, der auf Urlaub von der Ostfront kam, erzählte Irma Dann von der systematischen Ermordung der Juden im Osten. Als ein jüdischer Freund, Dr. Rudolf Ruhmann, der nach Tirol geflohen war, schrieb, dass es Menschen gab, die Flüchtlingen helfen würden, beschloss Irma, Berlin mit ihren Töchtern zu verlassen. Es war Februar 1943 und die Deportation der verbliebenen Juden aus Berlin war geplant.

Irma Dann und ihre Töchter, die 20jährige Eva und die 17jährige Marion (begannen ihre lange Reise nach Tirol. Sie hatten die Adresse eines Gasthauses, das im Besitz der Geschwister **Hans und Isabella Niedrist** war, die bekannt waren, Flüchtlingen zu helfen. Leider führte am Tag vor ihrer Ankunft die Gestapo eine Durchsuchung des Gasthauses durch. Dennoch nahmen die Niedrists die drei Frauen auf und versteckten sie im Keller. Danach schickte Isabella Eva ins Gasthaus ihres anderen Bruders, **Franz**, und ihrer Schwester, **Maria (Moidl)**, wo sie als Kellnerin bleiben konnte; Irma und Marion blieben auch für ein paar Tage dort. Dies wurde aber gefährlich, als einer der Gäste im Hotel Irma erkannte und zur Polizei ging.

Isabella schickte die beiden zu **Heinz Thaler**, dem Lehrer des Dorfes, der für seine Anti-Nazi-Ansichten bekannt war. In ihrer Aussage schrieb Irma, dass sie Thaler gestand, dass sie Juden auf der Flucht waren. Daraufhin beschloss man, Irma zu Anna Wimmer zu bringen, die schwanger war und Hilfe mit ihrem drei-jährigen Kind benötigte. Wimmer wusste über die wahre Identität Irmas Bescheid, und die beiden Frauen wurden Freundinnen. Marion blieb zuerst bei einer anderen Frau bis Weihnachten 1943, von der sie aber schlecht behandelt wurde. Danach holte sie Heinz Thaler zu sich und seiner Frau: sie könne bis Ostern bleiben. Letztendlich aber wurde sie von den Thalers fast bis zum Ende des Krieges versteckt. Die Thalers setzten sich damit großer Gefahr aus, weil sie auch ihren Sohn versteckt hatten, der desertiert war. Irma Dann wollte Heinz Thaler etwas Geld für ihre Tochter als Unterhalt geben, doch Thaler lehnte ab. „Wenn es für sechs Kinder genug zu essen gibt, dann reicht es auch für sieben.“

Eva, die im Gasthaus von Franz und Maria lebte, fühlte sich dort relativ sicher. Zu ihren Aufgaben gehörte es, Hotelgäste mit einem Ruderboot über den See zu bringen. Sie beschrieb, dass sie einmal einen Soldaten, der auf Urlaub war, auf dem Boot mitnehmen musste. Der Soldat prahlte damit, dass er Juden von weitem riechen konnte. Eva rückte ganz nahe an ihn heran und fragte ihn keck: "Können Sie das wirklich?". Aber eine Woche vor Weihnachten 1943 musste auch sie fort.

Ohne zu wissen, wo ihre Mutter und Schwester waren, entschloss sie sich, zu dem Lehrer zu gehen, der beiden geholfen hatte, Zuflucht zu finden. Auf dem Weg in sein Dorf stieß sie auf ein kleines Haus, wo ein Ehepaar mit seinen drei Kinder gerade beim Essen war. Der Bauer fragte Eva, ob sie eine Angehörige war, die zu dem Begräbnis eines Dorfbewohners kam. Er bot ihr an, die Nacht in seinem Haus zu verbringen. Am nächsten Tag brachte der Sohn der Familie Eva in die Dorfschule. Der Lehrer, es war Heinz Thaler, erkannte Eva sofort an Hand

der Fotos, die ihre Mutter hatte, wieder. Er erzählte Eva, wo ihre Mutter war, aber auch, dass niemand sie dorthin bringen konnte. Eva ging zurück zur Familie von **Michael und Maria Prem**, und vertraute sich ihnen an. Sie gestand, dass sie eine Jüdin war, die niemanden hatte, an den sie sich wenden konnte. „Hmmm, ich habe von den Juden gehört“, erwiderte Prem daraufhin. Eva antwortete, dass niemand wissen dürfte, dass sie bei ihm blieb und auch, dass sie keine Lebensmittelkarten hätte. „Ein guter Christ geht nicht nur am Sonntag in die Kirche, um zu beten. Ein guter Christ kümmert sich auch um andere“, antwortete Prem. Es war riskant, Personen zu verstecken. Wenn Fremde kamen, musste Eva sich in der Speiskammer verstecken. Sie ging daher kaum ins Freie. Sie beschrieb auch, wie einmal der Bauernhof der Familie Prem durchsucht wurde und sie mit viel Glück entkam, als Polizisten mit Mistgabeln die Heuballen durchwühlten. Manchmal konnte Eva auch ihre Schwester sehen, die bei den Thalers lebte. Und auch ihre Mutter kam hin und wieder zu Besuch.

Ende des Krieges wurde Wien schwer bombardiert und die Bewohner wurden auf das Land evakuiert. Auch die Familie Prem war gezwungen, eine Familie aufnehmen und daher musste Eva sie verlassen. Zuerst blieb sie bei einem Bauer, der nicht wusste, dass sie Jüdin war. Dann kam sie zu ihrer Schwester bei den Thalers. Obwohl auch Heinz Thaler drei SS-Offizieren beherbergen musste, behielt er Marion und Eva weiterhin bei sich. .

Als sich die amerikanischen Truppen näherten, kamen Mitglieder des österreichischen Widerstandes zu den Thalers nach Hause und baten Eva, mit ihnen zu kommen. Sie wollten mit den amerikanischen Soldaten Kontakt herstellen, konnten aber kein Englisch. Eva erzählte ihnen, dass sie jüdisch war. Zuerst glaubten sie ihr nicht. Sie hatten ein Konzentrationslager befreit und glaubten nicht, dass auch nur ein Jude überlebt hätte. Schließlich konnte Eva sie aber überzeugen, und fand einige jüdische Soldaten, denen sie die Adresse ihre Vaters in den Vereinigten Staaten gab. Dr. Dann, der von seiner Familie seit mehreren Jahren nicht mehr gehört hatte, erhielt die Nachricht, dass seine Frau und seine beiden Töchtern überlebt hatten. Bald danach wanderte Irma mit Eva und Marion in die Vereinigten Staaten aus, wo sie wieder auf ihren Vater trafen. Als Eva einen Sohn zur Welt brachte, nannte sie ihn ihrem Retter zu Ehren Michael.

Am 4. März. 2014 erkannte Yad Vashem Franz Niedrist und seine Schwester Maria sowie Heinz und Maria Thaler als Gerechter unter den Völkern.

1. April 2014 erkannte Yad Vashem Hans Niedrist und seine Schwester Isabella, Michael und Maria Prem und Anna Wimmer als Gerechter unter den Völkern.